

zahlen. Unsern größeren Gläubigern offerirten wir Anfang vorigen Jahres gute Ländereien als Zahlung, die wir im Stande waren anzuschaffen, um so deren Interesse vollkommen zu sichern; aber nur ein Einziger, Hr. Joseph Scholz in Mainz, ging darauf ein, während ein anderer größerer Gläubiger von uns, nachdem er ebenfalls unsere Offerte acceptirt und wir das Land für ihn erstanden hatten, dasselbe später refusirte und uns dasselbe an Hand blieb.

Wir lieferten Hr. Scholz, was wir versprochen, und heute sind bereits die Aussichten für das erworbene Eigenthum so günstig, daß wir demselben in einigen Jahren einen namhaften Gewinn, incl. Zinsen, zusichern können.

Alle übrigen Gläubiger wiesen unser gutgemeintes Anerbieten, zum Theil sogar mit harten Insulten und höhnischen Bemerkungen zurück, und ein geistreicher deutscher Buchhändler veröffentlichte einen unserer Briefe im Börsenblatt und machte nach seinen beschränkten Ansichten einsfältige Glossen darüber, während er weder einen Begriff von hiesigen Verhältnissen, noch eine Ahnung von der Wichtigkeit unserer Erhaltung für den deutschen Buchhandel hatte, der sicher ungern eine Absatzquelle verlieren wird, wir wir sie seit Jahren für ihn waren. Das Opfer, was wir verlangten: anstatt baaren Geldes in Zeiten solcher Noth eine andere Waare in Tausch zu nehmen, die dasselbe Capital repräsentirte und außerdem noch nicht unbedeutenden Gewinn versprach, war nicht groß; wir versuchten dieses Auskunftsmittel, um ehrlich unsern Verpflichtungen nachzukommen, und bedauern, dabei so wenig Unterstützung gefunden zu haben.

Um verschiedene hartnäckig gegen uns verfolgte Klagen zu beseitigen und uns Ruhe zu verschaffen, waren wir genöthigt, eine größere Summe aufzunehmen, und gaben dem für uns eintretenden Hause weitere Sicherheit auf unser Waarenlager; anstatt jedoch dadurch freier zu werden, erfolgten jetzt erneute Angriffe von anderen Seiten, denen wir nicht mehr begegnen konnten, und die uns zwangen, zu Gunsten des obenerwähnten Hauses auszuverkaufen. Unser Geschäft ging infolge dessen in die Hände der Hrn. King & Baird hier über, die dasselbe vorläufig unter unserer Mithilfe, wie bisher, fortführen werden. Wir sind nun momentan außer Stande zu bezahlen, und gerichtliches Einschreiten von Ihrer Seite ist ohne allen Erfolg und würde Ihnen nur unnöthige Kosten machen; wir betrachten uns jedoch fortwährend als Ihre Schuldner und werden unseren Verpflichtungen nachkommen, sobald uns die Möglichkeit dazu geboten ist.

Ein Auskunftsmittel, Ihnen ein Aequivalent für Ihre Forderung an uns zu bieten, ist uns durch die freundschaftlichen Gesinnungen der Hrn. King & Baird gegen uns möglich gemacht worden. Dieselben wollen uns bei der Regulierung unserer Schulden soweit unterstützen, daß sie uns erlauben, zur Befriedigung derselben Gläubiger, die darauf eingehen, so viel von den uns früher gehörigen Verlagsartikeln zu liefern, oder von den vorhandenen Stereotypplatten abzuziehen zu lassen, als von unseren Gläubigern zur Ausgleichung von deren Forderungen bestellt werden sollten.

Wir geben Ihnen (anliegend) ein Verzeichniß unseres früheren Verlags mit Ordinärpreisen, wovon wir Ihnen, anstatt wie gewöhnlich 33½ Proc., 50 Proc. Rabatt gewähren.

Es sind alles sehr verkäufliche, schön ausgestattete, meistens gebundene Artikel, die Sie zu diesen Preisen leicht wieder verwerthen können.

Da unser Verlag manche Nachdrücke enthält, die dort unerlaubt, hier aber sehr stark gehen, so können Sie dieselben ja an andere mit Ihnen in Verbindung stehende hiesige Geschäftsfreunde abgeben; jedoch bitten wir, jeder solchen Anweisung eine Quittung über den Ihnen schuldigen Saldo oder von uns gegebene Sotawechsel oder Accepte beizufügen.

Ziehen Sie dabei in Erwägung, daß Sie uns ja auch nur

Bücher Ihres eigenen Verlags lieferten, die theilweise beim Verkauf unseres Geschäfts noch vorräthig waren und kaum 5 Proc. ihres Nettowertthes brachten.

Alle vorhandenen Commissionsartikel wurden genau ausgeschieden, und werden von uns, wenn gewünscht, an die betreffenden Handlungen remittirt werden, oder von King & Baird als solche Artikel übernommen, nach und nach verkauft und bezahlt. Rechnungsabschlüsse nach unsern Büchern erhalten Sie entweder gleichzeitig mit diesem Circular oder doch in nächster Zeit. — Es ist dies der letzte Versuch, unsere Angelegenheiten ohne Verlust unserer Gläubiger zu reguliren; von Ihrer Unterstützung dabei hängt es ab, ob wir noch ferner dem deutschen Buchhandel der Ver. Staaten unsere Kräfte widmen können oder nicht; gelingt es uns, ein Sie zufriedenstellendes Arrangement zu bewerkstelligen, so sind uns von unseren Freunden hier neue Mittel zugesagt, um unser früher so blühendes und so erfolgreich betriebenes Geschäft wieder aufnehmen zu können; im entgegengesetzten Falle werden wir uns andere Erwerbszweige suchen, bei denen wir voraussichtlich mit mehr Erfolg für uns selbst arbeiten können, als im Buchhandel.

Hochachtungsvoll

John Weik & Co.

Während unserer langjährigen Verbindung mit den Hrn. Weik & Co. haben wir Gelegenheit gehabt, genügend zu beobachten, wie sehr sich dieselben bemüht haben, ihr Geschäft emporzubringen und allen ihren Verbindlichkeiten nachzukommen; die Ungunst der Verhältnisse hat es denselben jedoch unmöglich gemacht.

Wir würden sehr bedauern, wenn ein so blühendes Geschäft zu Grunde gehen sollte, und thun daher, was in unseren Kräften steht, Hrn. Weik & Co. die Fortführung des Geschäfts möglich zu machen. Berücksichtigen Sie daher den obigen Vorschlag, dessen Ausführung wir übernehmen, wohl, bevor Sie ihn ablehnen.

Philadelphia, den 12. August 1859.

King & Baird.



Philadelphia, den 14. Septbr. 1859.

Respected Friend!

Sie werden bei Ankunft dieser Zeilen wohl längst im Besitze des Weik'schen Bankrottcirculars, vom 12. August datirt, sich befinden. Hier wird dieses schlaue sein sollende, aber doch bis zum Exceß . . . Document geheim gehalten, es sei, so antwortet man, nur für Europa bestimmt, was aber doch nicht verhindert, daß man es auch dieser Tage einem Buchbinder präsentirte, als er eine von Weik ausgestellte Note bezahlte haben wollte. Der arme Kerl muß nun auch für seine sauer erarbeiteten 300 Doll., worin noch viel Baarauslagen stecken, „Verlagsartikel“ zu bekommen suchen! Hier macht dieses Ereigniß fast gar kein Aufsehen, da Weik & Co. für den Platz schon seit Jahren so gut (oder so schlecht) wie fallit betrachtet wurden, aber drüben mag es sich anders verhalten, besonders da der . . . Liebhaber bei seiner öftern persönlichen Anwesenheit in Deutschland gewiß nicht unterlassen haben wird, die . . . hier in den Himmel zu erheben, und über den Schellkönig zu präsen.

Als Ursache der Geheimhaltung dieses sauberen Fallitbekenntnisses in den hiesigen Kreisen, mag natürlich der Umstand alle Beachtung verdienen, daß sich selbst Weik schämen müßte, wenn man dieses Bekenntniß der vollständigen Zahlungsunfähigkeit zusammenhielte mit seinen sonst so wohlhabenden, ja glänzenden Privatverhältnissen. Durchschnittlich ist zwar die Moral hier zu Lande derart lax, daß man denjenigen für einen honesten Kerl erkennt und schätzt, der zur rechten Zeit seine Zahlungen einzustellen weiß und etwas Erleuchtliches dabei rettet, während man den ehrlichen Mann, der Alles, seine ganze Habe und sein ganzes Verstandesvermögen zu Gunsten der Masse abtritt, als einen dummen Menschen, ja geradezu als einen Esel erklärt; aber dennoch schämen sich Weik & Co. gegenüber einem großen Theile noch ehrlicher Menschen (namentlich deutscher Zunge), ungeschminkt und mit der ansehnlichen . . . aufzutreten. Daher die große Heimlichkeit der Sache mit diesem Circular vom 12. August!